



(Digitale) Ethik im Hochschulkontext

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Digitalisierung der Lehre, die in den letzten zwei Jahren rasanten Einzug in den Alltag von Dozierenden gefunden hat, geht sowohl mit neuen Chancen als auch mit neuen Herausforderungen einher. Digitale Lehre wirkt schnell distanziert und Onlineprüfungen sind nicht einfach umzusetzen. Ideen, die Probleme der Digitalisierung zu umgehen, gibt es viele, von Eye-Tracking- bis Face-Recognition-Lösungen, etwa für visuelles Feedback. Dabei kann der ethische Diskurs jedoch schnell in den Hintergrund geraten.

In diesem Newsletter möchten wir das Thema *Digitale Ethik* vorstellen und Sie zur Reflexion persönlicher Leitwerte einladen. Welche Werte sind für Sie im Kontext digitaler Lehre leitend? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Informationen zu unserem aktuellen Veranstaltungsprogramm und zu Entwicklungen am Center for Leadership and People Management (CLPM) finden Sie unter "News".

Ihr Team des LMU Center for Leadership and People Management

Theoretische Grundlagen

Ethik wird gemeinhin als der Teilbereich der Philosophie definiert, der sich mit den Voraussetzungen und der Bewertung moralischen Handelns befasst. Ethik beschreibt also das methodische Nachdenken über die Moral (Jordan & Nitz, 2011). Erst nach Anwenden der Ethik folgen moralische Bewertungen, also Aussagen darüber, ob das Handeln für situativ richtig gehalten wird (Düwell, Hübenthal & Werner, 2002). Die ethische Reflexion unterscheidet sich je nach Situation - oft gibt es verschiedene Ansätze. Eine allgemeingültige Anleitung, die moralisch "richtiges" Handeln garantiert, gibt es nicht (Jordan & Nitz, 2011).

Persönliche Leitwerte

Ethische Reflexionen sind oft komplex und zeitaufwendig. Eine erste Handlungsorientierung können persönliche Leitwerte bieten. Menschen nutzen Werte als Kriterien für die Rechtfertigung der eigenen Handlungswahl und das Bewerten anderer Ereignisse (Frey, 2016; Schwartz, 1992). Handlungsleitende Werte sollten neben persönlichen Leitwerten immer die unverrechenbaren Werte einschließen, z.B. die Menschenrechte (Nida-Rümelin & Weidenfeld, 2018). Um persönliche Leitwerte zu identifizieren, können Fragen helfen, wie "Welche Werte sind mir wichtig und warum?", "Welche Einflüsse haben diese Werteorientierung geformt?" und "Was bedeuten diese Werte für mich?". Da Lehre immer auch die Seite der Studierenden einbezieht, stellen Sie sich auch die Frage: "Welche Werte sind meinen Zuhörer:innen wichtig?". Welches Handeln würde nun sowohl Ihren Werten als auch den Werten Ihrer Zuhörer:innen Rechnung tragen? Im digitalen Kontext sind besonders verletzliche und daher besonders wichtige Werte z.B. *Wahrhaftigkeit*, *Vertrauen*, *Verlässlichkeit*, *Transparenz*, *Respekt*, *Autonomie* und *Gerechtigkeit*. Natürlich kann es zu Situationen kommen, in denen verschiedene Leitwerte in Konflikt zueinanderstehen. Solche Situationen sollten mit ausreichend Zeit bedacht abgewogen werden (Stelter & Böning, 2019).



Fragen zur Reflexion:

- Welche Werte sind mir wichtig und warum?
- Welche Einflüsse haben diese Werteorientierung geformt?
- Was bedeuten diese Werte für mich?

Handlungsleitende Werte vermitteln

Universitäten tragen wesentlich dazu bei, junge Menschen auf das zukünftige Leben vorzubereiten. Egal, welches Fach Sie lehren, jeder Unterricht hat auch eine Wertedimension. Bücher mögen zwar Theorien zu Werten vermitteln, diese werden jedoch erst durch bewusstes Erleben gefördert. Als Dozent:in agieren Sie nicht nur als Wissensvermittler:in, sondern auch als *Vorbild*. Um Werte auszubilden und zu stärken braucht es solche *Vorbilder*, die wertegeleitetes Handeln vorleben. Weiterhin ist ein *werteorientiertes Umfeld* wichtig, das Sie durch Eintreten gegen Werteverletzungen aktiv fördern können. Eine weitere Möglichkeit ist die Formulierung eines Wertekodex oder "Code of Conduct" (z.B. Kaptein & de Kiewit, 2008; Nijhof, Cludts, Fisscher & Laan, 2003), den Sie zu Beginn Ihrer Veranstaltung einführen und diskutieren. Im Kern eines Wertekodex stehen die *Vision*, die Ihrer Lehre zugrunde liegt und die *Kernwerte*, die Ihnen wichtig sind. Sie können auch Normen im Sinne konkreter "Spielregeln" ergänzen (z.B. Schweigepflicht bei vertraulichen Gesprächen). Die Werte können, neben den bereits genannten, auch *Offenheit für Neues*, *Professionalität* oder *Kreativität* einschließen. Vielleicht möchten Ihre Studierenden noch persönlich wichtige Werte ergänzen? Benennen Sie auch konkrete *Ansprechpersonen*, an die sich Studierende bei Werteverletzungen wenden können (z.B. die Frauenbeauftragte, die Antidiskriminierungsbeauftragten) und machen Sie den Wertekodex für alle zugänglich. Eine Unterschrift fördert dabei die Verbindlichkeit (Adam & Rachman-Moore, 2004; Frey, 2016; Joas, 2006).

Plädoyer für ein ethikorientiertes Hochschulleben

Es gilt, eine Umgebung zu schaffen, die sich ethikorientierte Ideale setzt und diese im alltäglichen Miteinander fördert. Wichtig ist, die Meinungen und Bedürfnisse möglichst aller Beteiligten zu berücksichtigen und regelmäßig zu evaluieren, ob die eingesetzten Strategien zur Förderung einer wertegeleiteten Kultur die gewünschte Wirkung entfalten.

Autor:innen: Hehnen, M., Pham, H., & Verbovetski, V.

Literatur

- Adam, A. M., & Rachman-Moore, D. (2004). The methods used to implement an ethical code of conduct and employee attitudes. *Journal of Business Ethics*, 54(3), 225-244.
- Düwell, M., Hübenthal, C., & Werner, M. H. (Hrsg.) (2002). *Handbuch Ethik*. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Frey, D. (2016). *Psychologie der Werte*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Joas, H. (2006). *Wie entstehen Werte? Wertebildung und Wertevermittlung in pluralistischen Gesellschaften*. [Online abgerufen](#).
- Jordan, S., & Nitz, C. (Hrsg.). (2011). *Lexikon Philosophie: Hundert Grundbegriffe*. Ditzingen: Reclam.
- Kaptein, M., & de Kiewit, M. (2008). *Business Codes of the Global 200: Their Prevalence, Content and Embedding*. [Online abgerufen](#).
- Nida-Rümelin, J., & Weidenfeld, N. (2018). *Digitaler Humanismus: eine Ethik für das Zeitalter der künstlichen Intelligenz*. München: Piper Verlag GmbH.
- Nijhof, A., Cludts, S., Fisscher, O., & Laan, A. (2003). Measuring the implementation of codes of conduct. An assessment method based on a process approach of the responsible organisation. *Journal of Business Ethics*, 45(1-2), 65-78.
- Schwartz, S. H. (1992). Universals in the content and structure of values: Theoretical advances and empirical tests in 20 countries. *Advances in experimental social psychology*, 25(1), 1-65.
- Stelter, R., & Böning, U. (2019). *Coaching als mitmenschliche Begegnung: Die Kunst zu verweilen*. Wiesbaden: Springer.



News

Zivilcourage Workshop am CLPM

Wie im analogen Umfeld, ist auch im digitalen Kontext wichtig, dass es Menschen gibt, die Werteverletzungen entgegentreten - es bedarf Zivilcourage. Diese wird im Onlinesetting beispielsweise durch Anonymität und fehlendes Handlungswissen erschwert. Daher ist ein Stärken entsprechender Kompetenzen, beispielsweise durch einen Workshop, von besonderer Relevanz. Einen solchen Workshop bieten auch wir am Center for Leadership and People Management an.

Neue Termine des Workshops sind für das Sommersemester 2022 geplant.

Literaturempfehlung: "Psychologie der Werte"

In dem Buch "Psychologie der Werte" stellt Prof. Dr. Dieter Frey grundlegende Werte von Achtsamkeit bis Zivilcourage und ihre wissenschaftliche Einordnung in Psychologie und Philosophie vor. Das Buch zeigt, wie diese Werte methodisch, didaktisch und inhaltlich vermittelt werden können.

Frey, D. (2016). *Psychologie der Werte*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe "LMU-Persönlichkeiten im Gespräch"

Wir laden Sie herzlich ein zu der Fortsetzung der Veranstaltungsreihe "LMU-Persönlichkeiten im Gespräch" im Wintersemester 2021/22 und freuen uns, Ihnen interessante Persönlichkeiten der LMU fachlich sowie persönlich vorzustellen.

Nächster Termin: 08. Februar 2022 mit Prof. Dr. Monika Schnitzer, Volkswirtschaftliche Fakultät
[zur Anmeldung](#)

Vergangene Interviews der Veranstaltungsreihe "LMU-Persönlichkeiten im Gespräch" können Sie [hier](#) abrufen.

Erfolgreicher Start des Projektes "Human-AI-Interaction in Healthcare"

Das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt „Human-AI-Interaction in Healthcare“ ist erfolgreich gestartet. In Projektstufe 1 wurden qualitative Interviews mit Expert:innen aus Forschung und Praxis aus Belgien, Deutschland, Kanada, Österreich und der Schweiz geführt. Hierbei wurden technische Leiter:innen und führende Forscher:innen über die Verbreitung und Herausforderungen zur Implementierung von künstlicher Intelligenz (KI) im medizinischen Bereich befragt. Die Experimente aus Projektstufe 2 sind angelaufen. Ziel hierbei ist es zu untersuchen, welche Faktoren die Interaktion von Ärzt:innen mit KI-Systemen beeinflussen und wie sich diese verbessern lässt. Weitere Informationen zum Projekt und dem interdisziplinären und internationalen Forschungsteam finden sich auf www.clinaid-lab.com.